

# Durchgerungen!

Predigt über 1. Mose 32,23-32<sup>1</sup>

---

Schön, dass Sie sich heute zur Teilnahme an unserem Gottesdienst durchgerungen haben! Vielleicht wundern Sie sich ein wenig über diese Würdigung. Aber Sie haben immerhin etwas geschafft, wozu sich 90% der Gemeindeglieder nicht durchringen konnten! Vieles steht einem Gottesdienstbesuch tatsächlich entgegen: Von der eigenen Trägheit angefangen über vieles, was wichtiger erscheint bis zur empfundenen Unzumutbarkeit dieser Veranstaltung. Aber manchmal ist das, wozu man sich durchringen muss, das Wertvollste.

Eben haben wir eine der rätselhaftesten Geschichten der Bibel gehört: mysteriös in vielfacher Hinsicht. Schon immer haben Juden und Christen darum gerungen, wie man das verstehen kann oder soll. Und „Ringeln“ ist zugleich ein wichtiges Stichwort: Jakob ringt sich buchstäblich durch zu einem neuen Leben, zu einer neuen Existenz, zu einer neuen Identität. Ein nächtlicher, einsamer Kampf.

Ja, es gibt sie: diese einsamen, nächtlichen Kämpfe. Es gibt sie in der Bibel. Es gibt sie bei den Heiligen, den Gläubigen. Es kann sie bei dir und mir geben. Stunden, wo man mit etwas kämpft. Und man weißt gar nicht genau, was es eigentlich ist: Kämpfe ich mit mir selbst? Mit dem, wer ich bin oder sein soll? Hängen meine Kämpfe mit meiner Vergangenheit zusammen? Mit dem, was mich da geprägt hat oder was ich erlitten habe? Oder hängen sie mit meiner Zukunft zusammen? Soll ich für etwas bereit gemacht werden? Oder geht es gar um meine Ewigkeit? Kämpfe ich gegen innere oder äußere Feinde? Sind es meine eigenen Abgründe, die mir zusetzen? Sind es Anteile der eigenen Persönlichkeit? Oder bin ich Angriffen anderer ausgesetzt? Kämpfe ich vielleicht mit GOTT? Oder mit finsternen Mächten? All das ist möglich! Und einige von uns haben damit schon Erfahrungen gemacht oder machen müssen. Dabei kann es so schwer sein, zu unterscheiden: Was ist hier Licht? Was ist Finsternis? Was ist Geist? Was ist Seele? Manchmal gelingt die Unterscheidung zunächst gar nicht. Was kann oder soll man dann tun? Das sind ja existenzielle Kämpfe! Die eigene Existenz kann dabei tatsächlich auf dem Spiel stehen!

Jakob am Jabbok, einem Nebenfluss des Jordan im Osten: All die Dimensionen, die ich eben genannt habe, kann man in 1. Mose 32 mit sehen. Wenn wir die Geschichte verstehen wollen, müssen wir allerdings die biblischen Zusammenhänge beachten:

Jakob war von Geburt an ein Schlitzohr. „*Fersenhalter*“ könnte man seinen Namen übersetzen. Schon im Mutterleib hat er mit seinem Zwillingenbruder Esau gekämpft. Esau schaffte es bei der Geburt zuerst ans Tageslicht, aber Jakob hielt dessen Ferse fest. Sich an die Ferse von jemanden krallen und ihn überholen wollen: Das war Jakob. Von Anfang an waren sie Konkurrenten, wie sie unterschiedlicher nicht sein konnten. Gegen eine warme Mahlzeit lüchste Jakob dem Esau das Erstgeburtsrecht ab.<sup>2</sup> Durch einen raffiniert inszenierten Betrug dann auch den Segen des Erstgeborenen.<sup>3</sup> Esau schwor Rache, wollte Jakob umbringen. Jakob floh in eine ferne Gegend zu Verwandten. Dort schlug er sich durch und erlebte selber, wie es ist, wenn man ausgetrickt wird. Eine schwierige Zeit. Und trotzdem erfolgreich: Er konnte eine große Familie gründen und Reichtum anhäufen. Aber in der Fremde verfehlte

---

<sup>1</sup> Wort für die Predigt am Sonntag Quasimodogeniti, Reihe V, (erstmalig 2023) bis 2018 17.n.T. Reihe M.

<sup>2</sup> 1. Mose 25,22-26.29-34

<sup>3</sup> 1. Mose 27

er seine Bestimmung! Und die Sache mit Esau war nicht geklärt! Gar nicht! Nur die räumliche Trennung verhinderte das Schlimmste. Nein, zu seiner wahren Identität hatte Jakob noch nicht gefunden! Er musste zu seinen Wurzeln zurück. Sich den Dingen stellen! Also macht er sich auf den Rückweg. Nicht nur aus eigenem Entschluss. Er gehorcht damit einer himmlischen Anweisung.<sup>4</sup> Jakob nähert sich seinem Heimatland. An dieser Stelle lesen wir in der Bibel das erste<sup>5</sup>(!) Gebet, das jemand für sich selbst an GOTT richtet! Es lautet: „O, errette mich aus der Hand meines Bruders, aus der Hand Esaus! Denn ich, ich fürchte ihn, dass er komme und mich erschlage...!“ Dieser Hilferuf an GOTT wartete auf Antwort! Und unsere Geschichte ist ein wesentlicher Teil dieser Antwort!

Wie sollte GOTT dieses Gebet in Seiner Allmacht und Weisheit beantworten? Soll GOTT den Jakob in einer Wolke entrücken? Soll ER ihm übernatürliche Wunderkräfte zukommen lassen, damit er seine Angst verliert und Esau kurz und klein hauen kann? Oder soll GOTT eine feindliche Armee oder Räuberschar schicken, die den Esau neutralisiert? Nein! So würde doch nichts gelöst! Nicht wirklich! Die Frage ist vielmehr: Wie kann es zu einer echten Versöhnung zwischen Jakob und Esau kommen? Antwort: Dazu müsste sich in der Tiefe beider Personen etwas ändern und neu werden! Und genau dies geschieht!

Jakob bringt alle anderen schon mal über den Fluss. Der war so flach, dass man durchlaufen konnte. Allein bleibt er zurück. *Da rang ein Mann mit ihm, bis das erste Morgenlicht aufging.* Wer war das? Die Bibel sagt nur: *Ein Mann.*<sup>6</sup> Hier schießen viele Spekulationen ins Kraut. Die einen kommen mit Tiefenpsychologie, andere mit vergleichender Religionswissenschaft. Das meiste davon können wir getrost beiseitelassen. Ja, vielleicht hat Jakob da auch mit sich selbst und seiner Vergangenheit und mit seinem eigenen krummen Wesen ringen müssen. Das mag dort mit hineinspielen. Er musste sich durchringen zu seiner neuen Identität, zu seiner eigentlichen Identität. Aber ansonsten bleiben wir doch bitte bei dem, was die Bibel hier und an anderen Stellen sagt und zeigt. Und da lesen wir zunächst: Jakob rang mit einer Persönlichkeit in der Gestalt eines sterblichen Menschen.<sup>7</sup> Der weitere Verlauf zeigt: Es handelte sich um einen *Engel* oder um ein göttliches Wesen.<sup>8</sup> Im Propheten Hosea wird das bestätigt.<sup>9</sup> Ja, diese menschliche Manifestation eines Engels verhält sich zunächst wie ein finsternes, ein dämonisches Wesen. Aber sie tut das unter GOTTES Zulassung oder Auftrag. Und am Morgen muss sie dann wieder zurück und diesen Auftrag beenden.<sup>10</sup> Am ehesten handelt es sich dabei um den Engel von Esau, den himmlischen Repräsentanten von Esau. Die Bibel lässt immer mal wieder durchschimmern bzw. setzt selbstverständlich voraus: Jeder Mensch hat einen himmlischen Repräsentanten bei GOTT. So spricht Jesus ganz selbstverständlich von den *Engeln der Kleinen* (also der Kinder oder der ganz gewöhnlichen Gläubigen), *die allezeit das Angesicht GOTTES im Himmel sehen.*<sup>11</sup> Oder in der

<sup>4</sup> 1. Mose 31,11-13; vgl. 32,10

<sup>5</sup> 1. Mose 32,12. Auf dieses erste Gebet dieser Art überhaupt(!) weist Benno Jacob, Das Buch Exodus, Stuttgart 2000, auf Seite 632 (z.St.) hin. Ihm folge ich u.a. in dieser Auslegung.

<sup>6</sup> Hebräisch: *Enosch*. Warum die Lutherbibel den „Mann“ weglässt, erschließt sich mir nicht.

<sup>7</sup> Das Wort „*Enosch*“ schließt genau das ein.

<sup>8</sup> Hebräisch *Elohim* (Vers 31). Das ist das häufigste Wort für GOTT, eigentlich ein Mehrzahlbegriff, bezeichnet aber auch Götter, göttliche Wesen und Engel.

<sup>9</sup> Hos 12,4

<sup>10</sup> Vers 27! Nein, die Bibel redet nicht von Nachtgespenstern, die das Tageslicht scheuen! (Vgl. Jacob, 638) Ein Engel GOTTES schlug auch die Erstgeburt in Ägypten (Ex 12), schlug Israel und Jerusalem (1. Sam 24, 16ff; vgl. 1. Chr. 21) und ein „Geist“ aus dem himmlischen Engelheer wirkte als Lügengeist (1. Kön 22; vgl. 2. Chr. 18). Die unsichtbare Welt ist nicht unbedingt so „schwarz/weiß“, wie wir das denken, sondern verhält sich viel differenzierter!

<sup>11</sup> Matth 18,10.

Apostelgeschichte lesen wir: Petrus war im Gefängnis. Die ganze Gemeinde betete für seine Freilassung. Ein Engel holt ihn tatsächlich dort raus. Und dann steht Petrus unten an dem Haus, in dem die Gemeinde betet. Er klopft und will rein. Aber die Beter glauben nicht, dass GOTT ihr Gebet erhört hat! Sie halten es viel eher für möglich, dass *sein Engel*, sein himmlischer Doppelgänger unten steht.<sup>12</sup> So selbstverständlich war es ihnen, dass jeder einen persönlichen Engel hat. Ich kann das Thema der Engel oder Repräsentanten in der unsichtbaren Welt jetzt nicht weiter vertiefen.<sup>13</sup>

Wir waren bei Jakob am Flussufer und bei seinem nächtlichen Ringkampf. Merkwürdig ist, dass die beiden schweigend kämpfen. Offenbar kennt dieses fremde Wesen den Jakob. Umgekehrt ist das nicht der Fall. Dabei kämpft auch Jakob in der Kraft GOTTES.<sup>14</sup> Sie testen, wer der Stärkere ist. Ergebnis: Unentschieden! Sie sind einander ebenbürtig! Die geheimnisvolle Macht kann Jakob nicht zu Boden ringen. Trotzdem lässt sie sich etwas einfallen. Sie bricht die Regeln des Ringkampfes. Luther schreibt: *Er rührte an das Gelenk seiner Hüfte*. Das Wort im Urtext bezeichnet ein „*ungehöriges Anrühren*“, ein „*heftiges, feindliches Anpacken*.“<sup>15</sup> Er verrenkt ihm durch eine Sehnenszerrung die Hüfte.<sup>16</sup> Wollte er ihm den Boden unter den Füßen wegziehen? Wollte er ihm die Existenz auf der Erde oder im verheißenen Land streitig machen? Falls ja – es gelingt ihm nicht! Aber er kann ihn schwächen und ihn hindern, kraft seiner natürlichen Anlagen alles zu erreichen, was er erreichen will.<sup>17</sup>

Und nun der spannendste Vers: Der geheimnisvolle Ringer sagt: *„Lass mich los, entlasse mich, lass mich gehen, denn das erste Morgenlicht geht auf!“* Die kühne und entscheidende Antwort des Jakob: *„Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Ich entlasse dich nicht, wenn du mich nicht vorher gesegnet hast! Das heißt: Ich entlasse dich, wenn du mich gesegnet hast!“* Wer ist hier eigentlich Sieger? Der Engel oder Jakob? Jakob hat den Engel nicht besiegt und ist auch nicht von ihm überwunden worden.<sup>18</sup> Aber Jakob sagt ein starkes Wort. Er stellt eine Bedingung. Also ist er doch der Sieger? Aber als Sieger ist er nicht zufrieden, bis ihn der Besiegte gesegnet hat. Das heißt: Er will statt Anfeindung **Anerkennung!** Er will, dass er Besiegte ihn positiv anerkennt. Das ist die erste (nicht einzige) Bedeutung von Segen! Der mysteriöse Gegner, der ihn nun anerkennen soll, fragt Jakob nach seinem Namen. Die Frage ist so formuliert, dass klar ist: Er kennt die Antwort längst,<sup>19</sup> er kennt Jakob. Aber ehe jetzt etwas Neues kommt, will er noch einmal die Bestätigung hören: Ja, ich bin Jakob, der Fersenhalter, der Fersenschleicher, der Betrüger, Überlister, das Schlitzohr. Nach diesem Eingeständnis ist Jakob bereit für eine prophetische Ansage: Wörtlicher übersetzt: *Da sprach er: Nicht Jakob – so wird noch gesagt werden – sei dein Name, sondern Israel, denn gekämpft hast du mit GOTT und Mann und überwunden.*<sup>20</sup> Der Engel kündigt prophetisch an: „Im Himmel ist das Größte über dich beschlossen: Du wirst von Jakob

<sup>12</sup> Apg 12, speziell Vers 15.

<sup>13</sup> Auch Organisationen, Gemeinden sowie Länder und Weltreiche haben himmlische Repräsentanten, haben so etwas wie metaphysische Gegenüber in der unsichtbaren Welt! In den Sendschreiben von Offenbarung 2 und 3 werden die „Engel“ der Gemeinden angesprochen. Die wahrscheinlichste Deutung ist, dass damit die himmlischen Repräsentanten der Gemeinde gemeint sind. Daniel 10 zeigt schließlich, dass auch über die weltlichen Reiche himmlische Engelfürsten regieren.

<sup>14</sup> Die Begründung dafür lesen Sie im Text zwischen den Anmerkungen 22 und 23!

<sup>15</sup> Samson Raphael Hirsch, Der Pentateuch. Erster Teil: Die Genesis, Frankfurt am Main, 1994, z.St.

<sup>16</sup> Jacob z.St.

<sup>17</sup> Nach Hirsch z.St.

<sup>18</sup> Jacob z.St.

<sup>19</sup> Näheres bei Jacob z.St.

<sup>20</sup> Nach Jacob.

zu Israel befördert!<sup>21</sup> GOTT selbst nimmt diese Beförderung, die neue Namensverleihung 3 Kapitel später vor: *GOTT erschien dem Jakob... und segnete ihn und sprach zu ihm: Du heißt Jakob; aber du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern **Israel** sollst du heißen.*<sup>22</sup>

Was bedeutet dieser Name? Man kann ihn verschieden übersetzen: „*Der mit GOTT streitet*“, „*Gottesstreiter*“ oder „*Gotteskampf*“. Letzteres heißt nicht nur: *mit GOTT streiten, mit GOTT gestritten*, sondern: Es ist GOTT, das Göttliche in Jakob gewesen, das kämpfte und siegte. Jakob wusste: Es lebt etwas Göttliches in mir, das nicht besiegt werden darf und kann! Ich habe eine göttliche Berufung!<sup>23</sup> Nach anderer Ableitung lässt sich der Name *Israel* übersetzen mit: „*GOTT ist gerecht, aufrecht, geradezu!*“<sup>24</sup> Jakob, der Verdrehte, wurde durch GOTT ein aufrechter, gerader Mensch!<sup>25</sup> Was für ein Sieg! Wer hat gewonnen? GOTT oder Mensch? Beide! Beide miteinander und füreinander! Und wie hat GOTT gesiegt? Indem ER Jakob schwächer machte! Ein geschlagener Mann hinkt mühsam vorwärts zu Esau. So – und genau so! – gewinnt er ihn als Bruder zurück. Esau umarmt ihn, statt ihn umzubringen. Er küsst ihn, statt ihn zu erstechen. So lesen wir im nächsten Kapitel. Und Jakob sagt zu Esau: *Ich habe dein Angesicht zu sehen bekommen, wie man das Angesicht GOTTES sieht!* D.h. in deinem Angesicht ist mir das freundliche Angesicht GOTTES begegnet.<sup>26</sup> Was für eine Verwandlung! Hier schließt sich der Kreis und wird deutlich, warum Jakob in dem nächtlichen Ringen mit dem Engel Esaus kämpfen musste. Wir lesen dann noch: Jakob fragt den geheimnisvollen Engel nach seinem Namen. Der Grund dafür ist: Er möchte ihm später noch danken und ihn ehren. Der Engel lehnt das ab. Alle echten Engel würden das ablehnen.<sup>27</sup> Und so nennt Jakob den geheimnisvollen Ort des nächtlichen Kampfes *Pniël*, d.h. „*Angesicht GOTTES*“, denn: „*Ich habe GOTT von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist gerettet worden.*“<sup>28</sup> Was für eine Aussage, was für eine Verwandlung! Jakob – Israel – ein neuer Mensch nach dem nächtlichen Kampf. „*Und die Sonne ging ihm auf, als er an Pnuël*<sup>29</sup> *vorüberzog.*“ Und was für eine Sonne! Was für ein Licht ist ihm da aufgegangen! Endlich neues Leben im verheißenen Land!

Durchgerungen! Und einen Segen abgerungen! Was ist durch diesen einsamen Kampf alles freigesetzt worden! Jakob wurde zu dem Menschen, der er sein sollte. GOTTES Verheißungen erfüllten sich. „*Ich lass mich nicht niederringen*“ – dieses Erbe trägt das Volk Israel durch seinen Stammvater Jakob-Israel in seinen Genen – bis zum heutigen Tag! Da konnte und kann die Welt versuchen, was sie will! Israel lässt sich nicht niederringen. Diese Entscheidung ist längst gefallen – damals, am Jabbok schon.

Und du: Verachte deine einsamen Kämpfe<sup>30</sup> nicht. Vielleicht sind sie lohnender als alles andere! Der Glaube kann ein Ringen sein. Gib nicht auf, bis du den göttlichen Segen daraus empfangen hast! Ja, vielleicht wirst du in dir selbst schwach gemacht. Aber unsere Schwachheit ist der Landeplatz für GOTTES Stärke und bewahrt uns vor dem Stolz, der uns wieder zu Fall bringen würde. Paulus hat dieses Geheimnis später durchbuchstabiert.<sup>31</sup>

<sup>21</sup> Jacob z.St., S. 640

<sup>22</sup> 1. Mose 35,10

<sup>23</sup> Jacob, 642f

<sup>24</sup> von hebr. *jaschar* – vgl. den Namen „*Jeschurun*“ für Israel in 5. Mose 32,15; 33,5.26; Jes 44,2

<sup>25</sup> Vgl. The Steinsaltz Humash, Jerusalem, 2018 z.St. (page 180)

<sup>26</sup> 1. Mose 33,10 und Erklärung nach „*Bibel in deutscher Fassung*“. (BdF)

<sup>27</sup> Das ist geradezu ein geistliches Unterscheidungskriterium! Vgl. Richter 13,17-17; Offb 19,10; 22,8-9

<sup>28</sup> Üs BdF, ähnlich Jacob.

<sup>29</sup> *Pnuël* und *Pniël* bedeuten dasselbe.

<sup>30</sup> Vgl. 1. Tim 6,12, wörtlich: *Ringende den guten Ringkampf des Glaubens...*

<sup>31</sup> 2. Kor 11 und 12

Und noch etwas: Ich habe in meiner Bibel noch nie gefunden, dass GOTT uns Seinen Segen oder Seine Gaben oder Berufungen hinterherschmeißt. „*Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn*“ – das ist tatsächlich das Motto der Überwinder und Gesegneten GOTTES.

Vorschlag für ein Predigtlied: EG 402, 1-2 oder 365, 1.3.6

## Gebet

Du GOTT des Himmels und der Erde,  
man kann mit Dir streiten, aber Du gewinnst.  
Und wer gegen Dich kämpft,  
kann damit Deine Ehre nur vergrößern.  
Du kämpfst für Dein Volk und Deine Erwählten!  
Du kämpfst an der Seite derer, die schwach sind in sich selbst.  
So führst Du zum Sieg, die Dir vertrauen.  
Deine Wege sind oft geheimnisvoll.  
Aber sie führen zum Ziel.

Danke für das Wunder, dass Du an Jakob – Israel getan hast.  
Wir können dieses Wunder heute noch sehen – an Deinem Volk Israel.  
Die Welt konnte es schwächen und dezimieren,  
aber nicht niederringen.  
Als Kirchen haben wir uns daran beteiligt,  
weil wir Deine Wege nicht verstanden haben.  
So haben wir uns als Deine Feinde erwiesen  
und uns selbst Dein Gericht zugezogen.  
Denn bei allen Irrungen und Wirrungen Israels  
kämpfst Du immer noch an seiner Seite  
und führt dieses Volk Deine Kämpfe.  
Du wirst mit Israel und durch Israel zum Ziel kommen!  
Bitte öffne uns die Augen dafür!

Du weißt, womit wir persönlich zu kämpfen haben.  
Oft sind es unsere eigenen, ungöttlichen, menschlichen Regungen.  
Oft sind es die Gesetzmäßigkeiten der gefallenen Schöpfung.  
Manchmal sind es dämonische Mächte  
und andere geheimnisvolle Dinge.  
Bitte öffne uns die Augen für Deine Wirklichkeit!  
Und befähige uns zu geistlicher Unterscheidung!  
Führe uns **zu** dem neuen Leben und **in** dem neuen Leben,  
das Dich ehrt und in Dir zum Ziel kommt!  
Amen.